



Trickfilme, klein aber oho

Man denkt gar nicht, wie viel Arbeit so ein Stop-Motion-Film ist. Einen Trickfilm drehen, bedeutet, sehr viel Geduld und Zeit aufzubringen. Zudem treten auf dem Weg ein paar Probleme auf, die es zu lösen gibt. Für einen Film, der nur 3 Minuten dauert, ist eine Arbeitszeit von über 100 Stunden fällig.

Text und Bilder: *Shannon V., 16 Jahre & Freigeist*

Das Tauziehen

Vor ein paar Jahren besuchte ich einen Trickfilm-Workshop bei der Jugendförderung in Speyer. Wir lernten, Stop-Motion-Filme zu drehen. Das bedeutet: Es müssen viele Fotos des Bewegungsablaufs gemacht werden. Hebt eine Figur zum Beispiel den Arm, ist der hängende Arm das erste Foto, der halb angehobene das zweite, der waagrechte das dritte, der schräg nach oben gehobene das vierte und der nach oben zeigende das fünfte. Diese Fotos werden anschließend am Computer mit einem speziellen Programm zu einem fortlaufenden Film zusammengefügt. Je mehr Fotos von einem Bewegungsablauf gemacht werden, desto weicher wird die Bewegung im Film.

Zuerst lernten wir, die Kamera richtig einzustellen, Objekte zu bewegen, kleine Lichteffekte zu erzeugen und Tonaufnahmen zu machen. Wir teilten uns in 2 Gruppen auf. Der Inhalt unseres Films war gut verständlich und einfach gehalten: Tigerente und Huhn beim Tauziehen und eine Gliederpuppe als Schiedsrichter. Für die Schrift von Titel und Vorspann wählten wir Einblendungseffekte. Die Schrift des Abspanns ließen wir ganz normal über den Bildschirm laufen.

Während die andere Gruppe jede Menge unscharfe Bilder machten, waren unsere Bilder alle scharf, denn eine gute Qualität war mir schon immer sehr wichtig.

An der Planung der Handlung, den Fotoaufnahmen, dem Zusammenführen am Computer und der Vertonung arbeiteten wir zu dritt mehrere Stunden an zwei Tagen. Am Ende war unser Film »Das Tauziehen« lediglich 42 Sekunden lang, inklusive Vor- und Abspann. Das Allerwichtigste ist, dass es Spaß macht, dann ergibt sich meist automatisch ein gutes Ergebnis.

Die lebende Axt

Das nächste Trickfilm-Projekt ließ dann doch etwas auf sich warten. Ich hatte die Idee, einen Stop-Motion-Film mit Schleich-Figuren zu machen. Das funktionierte leider nicht so gut, da diese Figuren nun mal keine einzelnen Gliedmaßen zum Bewegen haben. Bei solchen Figuren muss man sich anders helfen: Immer wenn eine Figur spricht, bewegt sich diese mehr als die andere. Ein weiteres Problem stellte der Untergrund dar: Der Boden, auf dem unsere Figuren standen, war leider viel zu wackelig und weich. Das wiederum verursachte, dass beide Figuren gleichzeitig »zappelten« und oft umfielen. »Die lebende Axt« ist mehr oder weniger ein Übungsfilm geworden, da alles recht spontan und hektisch ablief, weil wir nicht so viel Zeit hatten.

Es heißt ja: Wenn man fertig ist, fängt man am besten noch mal von vorne an. Denn dann weiß man, wie es richtig geht. Doch das Projekt wurde irgendwie pausiert da das »noch mal von vorne Anfangen« nicht sehr verlockend klang.



Der Dino und die Libelle

Als ich dann zu Ostern Playmobil-Dinos bekommen hatte, wollte ich sofort neu losstarten. Noch am Abend fing ich mit den Fotos für meinen nächsten Stop-Motion-Film an. Ich arbeitete bestimmt mehr als 3 Stunden bis in die Nacht. Dann waren die Fotos fertig.

Ich war froh, alle Fotos direkt hintereinander gemacht zu haben, weil mein gewählter Platz für die Kulisse sich in einem Durchgang in unserer Wohnung befand, was nicht so geschickt gewählt war. Ich konnte dann gleich alles wegräumen. Voller Ideen und Tatendrang startete ich am nächsten Abend gleich ein neues Projekt. Ich fing zeitig an und wählte zudem noch einen besseren Platz. Doch weiter als bis zu den Fotos bin ich mit »Der verfressene Ankylosaurus« nicht gekommen, da es auch nichts ist, unfertige Projekte vom Vortag herumliegen zu haben.

Also: Erst mal fertigmachen, dann was Neues anfangen.

Gut, also sollte erst einmal »Der Dino und die Libelle« vertont werden. Die einzelnen Fotos zu einem Film zu machen, geht ja ganz flott. Jedoch dauern die Tonaufnahmen wesentlich länger als das Zusammenfügen der Bilder. Schließlich müssen die Geräusche perfekt zum Bild passen und zudem noch aufgenommen werden. Besitzt man noch nicht so viele Utensilien zum Geräusche produzieren, kann man sich diese auch in öffentlichen Tondatenbanken herunterladen.

Nach dem Vertonen muss noch ein Vor- und Abspann her. Dafür gibt es in den meisten Schnittprogrammen eine Funktion. Den fertigen Film kann man zum Beispiel auf YouTube hochladen, so wie diesen hier. Allerdings sollte man bei öffentlich zugänglichen Videos darauf achten, dass die im Abspann genannten Personen damit einverstanden sind.



Kompost

Ich wollte auch mal einen Film in einer anderen Technik drehen, da eine Abwechslung auch schön ist. Diesmal hatte ich schon früh eine Idee und habe sie gleich in ein Drehbuch umgesetzt. Mein Filmkumpel hatte endlich Zeit. Also, Kamera aufs Stativ schrauben und aufstellen, unsere selbstgemachten Handpuppen mitnehmen, das Drehbuch nicht vergessen und alles bereitmachen zum Loslegen. Das Ganze war sehr spontan, da es als Geburtstagsgeschenk geplant war und noch am selben Tag fertig sein sollte.

Da wir draußen drehten, mussten wir fertig werden, bevor es dunkel wurde. Zudem gab es immer wieder kurze Regenschauer, wodurch wir kleine Pausen machen mussten. Da nicht alles immer so klappte, wie es sollte, mussten wir viele Szenen mehrfach aufnehmen. Wir hatten den ganzen Nachmittag damit zu tun, waren aber noch am selben Tag fertig mit dem Filmen.

Da es kein Trickfilm war, ist die Filmerei nicht so zeitintensiv gewesen. Am Computer mussten wir dann lediglich noch die einzelnen Szenen zusammenschneiden und Vor- und Abspann einfügen. Der Ton war erledigt, den hatten wir ja gleich mit aufgenommen. So war unser »Kurzfilm: Kompost« ausnahmsweise sehr schnell abgeschlossen und auf YouTube online.



Die Pilzdinos

Dieser Film war definitiv der Spontanste von allen. Denn wir hatten Pilze gezüchtet und den Wachstumsablauf dabei fotografiert, jeden Tag ein Foto. Beim Ernten hatten wir plötzlich die Idee, ein ganz kurzes Video davon zu machen. Dazu wollten wir die Wachstums- und Erntefotos zu einem ganz kleinen Stop-Motion-Video machen. Das Ganze war so spontan, dass wir nicht mal ein Stativ für einen festen Stand hatten. Dabei bekommt man ganz schnell einen Krampf in der Hand, wenn man die Kamera so still halten muss. Bis zum Vertonen dauerte es ein Vierteljahr. Aber inzwischen treiben »Die Pilzdinos« auch auf YouTube ihren Schabernack.



The Lego Robin Mini Movie: Der Diamantenraub

Mein letztes Video war mit Abstand die größte und professionellste Arbeit von allen: Ein Lego-Trickfilm.

Zunächst nur als Testfilm für Blendeneinstellungen und Bewegung eines Motorrads vorgesehen, wurde dieser Film professioneller als alle, die ich bis jetzt gemacht hatte. Dazu muss ich sagen, dass es bei meinen meisten Videos kein richtiges Drehbuch gab, nur das, was ich in meinem Kopf hatte und mir spontan eingefallen war. Die Kulisse war diesmal aufwendiger als sonst. Zudem wurde gesprochen. Dazu gab es noch jede Menge Hintergrundgeräusche.

Bei dieser Filmlänge war ich erst mal eineinhalb Wochen nur damit beschäftigt, die Fotos zu schießen. Besonders schwierig war, eine Figur eine glatte Wand hinaufklettern oder herunterspringen zu lassen, da es dort keinen Halt gab, an dem sich die Figur feststecken lässt. Aber dafür gibt es Tricks, wie zum Beispiel Klebeband, das so anzubringen ist, dass es nicht in der Kamera zu sehen ist. Ein Nachteil bei Lego-Figuren ist, dass sie die Arme leider nur rauf und runter bewegen können. Sie können zum Beispiel nicht von rechts nach links winken, was in einigen Fällen aber doch sehr praktisch wäre. Das Zusammenstellen der einzelnen Videosequenzen dauerte bei 1174 Fotos schon einige Zeit.

Danach ging es mit den Geräuschen weiter. Am Längsten dauert es, die vielen Schritte aufzunehmen. Besonders schwierig wurde es, als mehrere Figuren gleichzeitig umherliefen und dazu noch Nebengeräusche, wie zum Beispiel, wenn jemand aus einem Auto ein- oder ausstieg, zu hören waren. Als alle Geräusche fertig waren, ging es mit der Synchronisation weiter. Für viele Darsteller im Film benötigt man viele Personen, die die verschiedenen Charaktere sprechen. Da nicht alle Sprecher gleichzeitig für die Tonaufnahmen da waren, war es für sie manchmal schwierig, weil keine Person für einen Dialog da war.

Die »Tonschnipsel« musste ich nun an die richtige Stelle

bringen. Dabei fiel mir auf, dass ich vergessen hatte, ein Wort aufzunehmen. Leider hatte derjenige gerade nicht so viel Zeit. Wir schafften es dann aber doch noch, das letzte Wort aufzunehmen. Zum Schluss fügte ich die Hintergrundgeräusche hinzu.

Gedanklich war ich nun fertig. Doch es fehlte ja noch der Vor- und Abspann. Und der war diesmal aufwendiger gestaltet als bei meinen anderen Filmen und dauerte länger als gedacht. Für den Vorspann gestaltete ich ein Logo und fotografierte ein Bild von einem Legostein in hoher Auflösung. Darauf schrieb ich dann den Titel. Danach kam der Abspann. Dafür hatte ich mir überlegt, eine Legoplatte zu fotografieren, diese dann in verschiedenen Farben digital einzufärben und als Hintergrund zu nehmen, um darauf den Abspann zu schreiben. Bei jeder Farbe erscheint ein neuer Teil des Abspanns.

Ich musste jetzt nur noch die Bildlänge der eingefügten Fotos des Vor- und Abspanns einstellen und deren Übergänge so einfügen, dass Sie nicht so hart sind. Nach langer Arbeit war ich nun endlich fertig. Ich finde, »Der Diamantenraub« ist echt super geworden und es war ein riesiger Spaß für alle, ihn zu machen.

Unboxing und Anleitungsvideos

Meine nächsten Filmprojekte sind schon in meinem Kopf: »Unboxing«-Videos, die zeigen, wie ich zum Beispiel ein Lego-Set auspacke und damit etwas mache. In Planung habe ich auch ein Anleitungsvideo für einen Geldbeutel, den jeder mit Hilfe meines YouTube-Videos dann aus einfachen Materialien nachmachen kann.

All meine fertigen Werke könnt Ihr auf meinem YouTube-Kanal anschauen. Die findet Ihr am besten, wenn Ihr nach dem Video »Trickfilm: Der Dino und die Libelle« sucht. Um an die anderen Videos zu kommen, einfach auf den Kanalbutton (Andreas Fecht) drücken. ■